

NATURSCHUTZ

VOR ORT



Informationen zum Naturschutz der NABU Gruppe Waldems e.V. Jahresausgabe 2020

Schutzgebühr: 2,50 €



Inhaltsverzeichnis

Seite

Editorial	3
Was hat der NABU Waldems in diesem Jahr geleistet?	3
2020 – ein ungewöhnliches Jahr	4
Dürre vernichtet hunderttausende Hektar Wald	5
Waldränder	6
Eintritt frei!	7
Feldvögel	10
Frei wie ein Vogel – Langstreckenflieger	11
Herdplatte im Vorgarten	13
Ein Plädoyer für den Naturgarten	14
Igel im Garten	16
Wissen, was da wächst – per App	17
Das Schmelzen des ewigen Eises	18
Das Rätsel der Kälte	18
Buchtipps	19
Handys für Hummel, Biene und Co.	20
NABU und Kunden Weihnachtsgruß	20

Die Praxis für
Osteopathie & Naturheilkunde
wünscht
besinnliche Feiertage.



Noch auf der Suche nach einem
Geschenk? Gutscheine sind in
der Praxis erhältlich.



NATURHEILPRAXIS
Kathrin Schwaab

Kathrin Schwaab
Heilpraktikerin,
staatl. anerck. Osteopathin

Tenne 2, 65529 Waldems
T. 06087. 98 96 64
osteopathie-waldems.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie es bemerkt? Die Vögel zogen dieses Jahr früher in den Süden; die ersten Kraniche schon Mitte September – sehr ungewöhnlich. Der Grund dafür ist noch unklar; es könnte am mangelnden Nahrungsangebot aufgrund der großen Trockenheit, aber auch menschengemacht sein: Weniger Insekten, weniger Körner und Beeren tragende Pflanzen und Blumen, halten Ornithologen ebenfalls für möglich.

Ein mehr als ungewöhnliches Jahr geht vorüber. Es hat uns allen Einiges abverlangt; auch der Natur durch lange Trockenheit und erneut hohe Temperaturen.

Wir hoffen sehr, dass Sie gesund und überwiegend gut durch das Corona-Jahr 2020 gekommen sind und sich auch schöne, lebens- und lebenswerte Momente geschaffen haben. Jetzt, wenn wir mehr Zeit drinnen verbringen, bleibt vielleicht ein bisschen Zeit zum Lesen. Wir haben Ihnen dazu eine Textmischung zusammengestellt, die informiert, aber auch sicher den ein oder anderen Denkanstoß gibt.

Bleiben Sie gesund,

Ihre



Christiane Redeker
Schriftführerin und Vorstandsmitglied der NABU Gruppe Waldems e.V.

Was hat der NABU Waldems in diesem Jahr geleistet?

Wie seit vielen Jahren bildete den Auftakt für das Waldemser NABU-Jahr der in diesem Jahr besonders gut besuchte Neujahrsempfang. Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration und Mitglied des Hessischen Landtags, Bündnis 90/Die Grünen sprach zum spannenden

Thema „Schnittstelle Sozialpolitik und Umweltthemen“ und lockte damit offensichtlich einige Besucher mehr herbei. Bürgermeister Hies berichtete über Naturschutzmaßnahmen in unserer Gemeinde.

Anfang März konnten wir noch ungetrübt unsere Jahreshauptversammlung durchführen und stellten u.a. den umfangreichen und abwechslungsreichen Terminkalender 2020 vor. Je mehr sich Corona ausweitete, mussten wir nach und nach alle geplanten Veranstaltungen absagen. Nur ein kleines Grüppchen Aktiver führt einige Projekte fort, die unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen möglich sind. Wir hoffen so sehr, dass wir im nächsten Jahr wenigstens die geplanten Pflanzaktionen durchführen können.

Zu unserer Freude kehrten die Schwarzstörche nach Waldems zurück und zogen in diesem Jahr fünf Junge groß.

Auch wenn keine Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt werden konnten, gab es viele Themen, die uns auf der Seele brennen.

Der NABU Waldems fordert:

Stopp des Flächenfraßes, denn unser Boden ist eines unserer wertvollsten Güter; mehr Waldflächen ohne Nutzung, die Ausweitung der Biosphärenregion Rheingau-Taunus-Wiesbaden. Auch müssen der ökologische Landbau ausgeweitet und ein Verbot chemisch-synthetischer Pestizide in Naturschutzgebieten durchgesetzt, sowie Gewässer und Auen wirksam geschützt werden. In all diesen Politikfeldern sehen wir Handlungsbedarf oder sogar Rückschritte. Wir können nicht erkennen, dass die Politik gewillt ist, dem dramatischen Verlust an biologischer Vielfalt konsequent zu begegnen.

Der Natur- und Artenschutz muss besonders auf dem Land gestärkt werden. Die Politik ist gefordert, dafür den ordnungsrechtlichen Rahmen zu setzen. Dazu gehört auch ein Verbot sogenannter Schottergärten.

Der dramatische Rückgang vieler Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten duldet keinen Auf-

Planungsbüro Dipl.-Ing. Henning Schindler

Beratung, Planung, Statik,
Energieberatung (Bafa-Kfw)

www.henning-schindler.de

Hauptstraße 20
65529 Waldems-Bermbach
T: 06126/8188
F: 06126/8654
Email: henning.schindler@t-online.de

schub mehr! Wir danken Ihnen für Ihre zahlreiche und treue Unterstützung des NABU Waldems. Unterstützen Sie bitte auch unsere Forderungen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien, dass Sie weitestgehend verschont bleiben von den Auswirkungen der Pandemie. Bleiben Sie gesund.



Jürgen Reimann

1. Vorsitzender der NABU Gruppe Waldems e.V.

2020 – ein ungewöhnliches Jahr

Am 17.04.2020 meldet die Hessenschau: „Viel weniger giftiges Stickstoffoxid. Eine nachweislich gute Nebenwirkung bringt der Lockdown mit sich: deutlich verbesserte Luftqualität. Mit dazu beigetragen haben allerdings auch die Wind- und Wetterbedingungen. Auf den Straßen war wenig los; keine Staus in Hessen. Wann gab es das in den letzten Jahren? Wären da nicht Ängste um Gesundheit und Existenz gewesen; man hätte es mehr genießen können.

Menschen litten weniger unter Atemwegserkrankungen und Allergiker konnten aufatmen; auch die Zahl der Herzinfarkte und Schlaganfälle ging zurück; ohne die COVID-19 Bedrohung ein wirklich lebenswerter Zustand, aber auch ein Zeichen dafür, wie gesundheitsschädlich unsere Luft inzwischen „in normalen Zeiten“ ist. Auch die „ultrafeinen Partikel“ am Frankfurter Flughafen verringerten sich um die Hälfte. Wurden doch „zuletzt in einer Woche so viele Passagiere befördert wie sonst in gut vier Stunden. ... Über Ostern brach die Anzahl der Starts und Landungen um 85 % ein – verglichen mit dem Schnitt der Jahre 2015 bis 2019.“

Im Juni meldete die ARD-Tagesschau, dass sich viele Menschen Katzen und Hunde als Begleiter angeschafft haben. Die Tiere leisten uns Gesellschaft, lenken uns ab und spenden Trost.“ Gerade im Corona-bedingten Homeoffice oder zusätzlichem Alleinsein wegen fehlender Sozialkontakte, ist eine Runde Gassi-Gehen oder das Spiel mit der Katze willkommene Abwechslung. „In Tierheimen ist so wenig los, wie lange nicht“, lautete die Meldung. Hoffen wir, dass diese Tiere nicht zu Lückenbüßern werden und in die Heime zurückkehren müssen, wenn die Pandemie abflacht. Davon sind wir allerdings jetzt (Okt. 2020) noch weit entfernt.

2020 sollte eigentlich das „Jahr der Biodiversität“ werden und dem Thema weltweit neuen Auftrieb geben. Leider musste auch dieser UN-Gipfel auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Das Umweltbundesamt hat bundesweit Menschen in Deutschland nach ihren Einschätzungen zum Zustand der Umwelt befragt und herausgefunden, dass das Problembewusstsein für Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes zugenommen hat. Doch ändert das etwas an der Politik, an unserem Verhalten; führt es zu einem Umdenken, einer geänderten Weichenstellung? In der Tagesschau vom 02.04.2020 fordert Umweltministerin Schulze besseren Umgang mit der Natur zum Schutz vor Pandemien, denn das Coronavirus übertrug sich vom Tier auf den Menschen. „Wenn unterschiedliche Tierarten und Menschen auf engstem Raum zusammenkommen, dann kann das eben besonders gefährlich werden,“ beschreibt die Ministerin die Entstehung einer sogenannten Zoonose und folgert: „Der Naturschutz muss eine Rolle bei der Vermeidung spielen;“ auf den kurzen Nenner gebracht von Christopher Jähnert, SWR: Mehr Naturschutz, weniger Seuchen. Mal sehen, was von dieser Erkenntnis realisiert wird.

Herbst, Winter und Frühjahr 2021 stehen uns mit vielen Ungewissheiten bevor. Zunehmend werden uns wieder stärkere Einschränkungen auferlegt, mit denen wir umgehen müssen.

Unsere NABU Gruppe musste – wie alle anderen – sämtliche seit März geplanten Veranstaltungen und Pflanzaktionen absagen. Nur ein kleiner Kreis Aktiver hat im Juni die Arbeit wieder aufgenommen, um das Wenige Machbare abzuarbeiten. So geht unser Projekt „Permakulturgarten“ langsam voran, wobei hier die Langsamkeit eher der großen Trockenheit im Sommer geschuldet war, denn Gartenarbeit an der frischen Luft war und wurde neu für Viele zum entspannenden Hobby.

Viele Menschen sind nicht verreist und zuhause geblieben; haben sich ein Haustier angeschafft und/oder im Garten gearbeitet und Naherholungsgebiete wie Parks und Wälder aufgesucht. Für unsere NABU Arbeit war es besonders schmerzlich, dass die geplanten Waldrandbepflanzungen nicht stattfinden konnten.

Christiane Redeker

Dürre vernichtet hunderttausende Hektar Wald - mit verheerenden Folgen für Deutschland

Von Stephan Börnecke, Frankfurter Rundschau
08.08.2020 / gekürzt von Red.

Emissionen aus Verkehr und Landwirtschaft schädigen wertvolle Buchenbestände. Das hat nicht nur Folgen fürs Klima, sondern beschert Deutschland auch ein Imageproblem.



Foto: Volker Gottwald

Rund 245.000 Hektar von Dürre und Klimawandel vernichtete Wälder. Der Regen der vergangenen Tage (Anm. d. R. Anf. August 2020) darf nicht darüber hinwegtäuschen: Die Waldböden sind leer gelaufen und teils bis in große Tiefen staubtrocken. Die Fichte gilt in tieferen Lagen inzwischen als unrettbar verloren, und selbst Buchen, die Deutschland natürlicherweise fast flächendeckend bewachsen würden, kippeln örtlich.

Denn mit der Trockenheit dringen Pilze vor, die

man bisher nur von Kiefern kannte und die aus dem Mittelmeerraum stammen. Sie können Buchen vor allem dann den Rest geben, wenn sie schon zuvor an Vitalitätsschwäche litten oder aufgrund starker forstlicher Eingriffe nun plötzlich dem prallen Sonnenlicht schutzlos ausgeliefert sind.

Derweil suchen deutsche Förster den Superbaum, der Trockenheit und Stürmen besser widerstehen soll. Oder geht es eher darum, mehr Holz in kürzerer Zeit zu produzieren?

Klimawandel und Dürre: Die Folgen des „Waldsterbens“ in Deutschland

Dabei geht es um Stickstoffverbindungen wie Ammonium und Ammoniak aus der Landwirtschaft und zur anderen Hälfte um Stickoxide aus dem Verkehr. Denn in der Diskussion über die Luftreinhaltung in Städten und verschärfte Düngervorschriften auf Feldern geht meist völlig unter, dass auch die deutschen Wälder massiv von diesen Stoffen beeinträchtigt werden. Nur auf den ersten Blick bewirken Stickstoffverbindungen einen düngenden, das Wachstum der Bäume befördernden Effekt. Tatsächlich aber sind sie von fataler Langzeitwirkung.

Denn wenn die Stoffe etwa als Ammonium und Nitrat über die Luft im Wald landen, dann rauscht alles, was nicht aufgenommen wird von den Bäumen, ins Grundwasser – mitgerissen werden wichtige Nährstoffe wie Kalzium und Magnesium. Dann aber geraten die Nährstoffverhältnisse ins Wanken, und das Wachstum wird gehemmt. Die Widerstandskraft der Bäume nimmt ab. Die Folgen beschreibt Professor Johannes Eichhorn,

*Mandolinen
Gitarren
Mandolen*

Gefertigt von Meisterhand.

ZUPFINSTRUMENTENMACHER MEISTER
Henning Doderer

Camberger Str. 10 · 65529 Waldems
Tel: +49 (0) 60 87 752 · Email: info@doderer-gitarren.de
www.doderer-gitarren.de

Leiter der Abteilung Umweltkontrolle bei der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen, so: „Die Wurzelsysteme werden kleiner, mit Risiken bei Dürreereignissen und bei Sturm.“ Und genauso schlimm: „Lachgas, das extrem klimawirksam ist, entsteht.“ (...)

Spaziergänger können den Prozess, der sich schleichend im Wald abspielt, mancherorts hautnah beobachten: Brennesseln zuhauf sind ein Indikator für zu viel Stickstoff. Diese und einige andere Pflanzenarten lieben den Stoff, und damit sorgen diese Pflanzen so ganz nebenbei noch für ein ganz anderes Problem, und zwar eines im Naturschutz, vor dem der Sachverständigenrat ebenfalls bereits 2015 warnte: Denn die Artenzusammensetzung in Naturschutz- und Natura-2000-Gebieten verfälscht sich.

Was zunächst wenig dramatisch klingt, könnte Deutschland ein echtes internationales Imageproblem verschaffen. Denn in den fünf Buchenwaldflächen, die auf Initiative Deutschlands in die Liste des Unesco-Weltnaturerbes aufgenommen wurden, liegen die Stickstoffwerte oberhalb der duldbaren Menge für Eutrophierung. (...) für diese Buchenwälder trägt Deutschland „eine besondere Verantwortung, da ein hoher Anteil der weltweiten Buchenbestände in Deutschland vorkommt“.

Deutschland könnte am Ende kaum besser da-

stehen als Rumänien, das wegen der geduldeten Abholzungen wichtiger Buchen-Naturwälder in den Karpaten seit Jahren in der Kritik ist.

Das Jahr 2020 ist auf dem Wege das Heißeste jemals zu werden, die Klimakrise ist da, wir wissen, was zu tun ist & wie groß der Zeitdruck ist. Und vor allem wissen wir seit Corona, dass Krisen politisch ernst genommen werden können. Wenn man wirklich will.

Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit macht sich der Klimawandel bemerkbar. Eine Studie ergibt: Der Klimawandel könnte ein Fünftel der Erdoberfläche zu unbewohnbaren Orten machen.

Die Stadt Frankfurt trocknet aus. Die Mitarbeiter des Grünflächenamts Frankfurt kämpfen bis zur Verzweiflung ums Grün, aber der Klimawandel liegt schier uneinholbar in Führung.

Waldränder

Waldränder gehören zu den landschaftsbestimmenden Elementen unserer heimischen Natur. Sie sind nicht nur Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten, sondern schützen auch die dahinter liegenden Waldflächen und sind ästhetisch sehr reizvoll.

Ein idealer Waldrand ist stufig aufgebaut und besteht aus drei Zonen, die möglichst ineinander verzahnt sind. Ganz außen, am Übergang zur of-



***Wir schaffen noch mit Herz und Hand.
Überzeugen Sie sich von der Qualität,
Sie werden es schmecken!***

All unseren Kunden danken wir für die disziplinierte Einhaltung der Corona-bedingten Maßnahmen und wünschen Ihnen trotz aller Herausforderungen eine schöne Adventszeit und Frohe Festtage.

Das Team der

Bäckerei Ries

Unser VERKAUFSMOBIL besucht die umliegenden Ortschaften:
Niederems, Reichenbach, Wüstems, Oberems, Kröftel, Heftrich, Steinfischbach, Wörsdorf, Waldorf und Bad Camberg. Fragen Sie nach den Standortzeiten.

Montags Ruhetag

Schwalbacher Str. 23, 65529 Waldems-Esch, Tel. 06126/2577, Fax 06126/ 570188

fenen Landschaft, beginnt der Waldrand mit einer Saumzone. In Abhängigkeit von den standörtlichen Bedingungen (Licht, Wärme, Wasser und Nährstoffe) wachsen hier verschiedene Gräser, Kräuter und Stauden, die sehr reichhaltig zusammengesetzt sein können. Typische und auffallende Pflanzen sind z. B. Brennnessel, Weidenröschen, Rainfarn, Ginster, Vogelwicke, Bärenklau und Greiskräuter.

An die Saumzone grenzt zum Walde hin die Strauchzone. Hier finden unsere lichtliebenden Sträucher geeignete Wuchsbedingungen. Von den etwa 50 heimischen Straucharten sind Schlehe, Weißdorn, Hasel, Heckenrose, Pfaffenhütchen, Hartriegel und Holunder häufig anzutreffen.

Das Verbindungsglied zwischen dieser Strauchzone und dem eigentlichen Wald wird als Übergangzone bezeichnet. In diesem Bereich wachsen sog. „Bäume II. Ordnung“. Es handelt sich dabei um Arten, die nicht die Höhe unserer Waldbäume erreichen. Bekannte Vertreter sind Hainbuche, Birke, Weidenarten, Eberesche, Fel-

dahorn und Wildobstarten.

Im allen drei Zonen können sog. Sonderstrukturen vorkommen. Jene Kleinstlebensräume, wie Baumstubben, Totholz, Steinriegel, Pfützen oder auch vegetationslose Partien, stellen eine enorme Bereicherung dar, weil viele Tierarten davon profitieren oder sogar darauf angewiesen sind.

Waldränder sind eigene Lebensräume, die eine Vielzahl an Tierarten beherbergen. Der Artenreichtum von Saumbiotopen hängt mit dem „Grenzlinieneffekt“ zusammen. Für den Waldrand bedeutet dies, dass hier nicht nur Arten des Waldrandes vorkommen, sondern auch solche, die ihren Hauptlebensraum im Wald oder in der angrenzenden freien Flur haben. So erstreckt sich die Tierartenpalette von der Spitzmaus bis zum Reh und vom Zaunkönig bis zum Mäusebussard. Insekten und Spinnen sind am häufigsten vertreten. Insbesondere in der Saumzone können Ameisen, Fliegen, Bienen, Wespen, Käfer und unsere farbenprächtigen Tagfalter beobachtet werden. Vögel und Kleinsäuger (Igel,

DIE STEINMETZE

Marco Theil & Richard Brain GbR
Meisterbetrieb



- GRABMALE
- BAU
- GESTALTUNG
- DENKMALPFLEGE

Hofgasse 12
65529 Waldems-Esch

www.die-steinmetze.com
info@die-steinmetze.com

Tel. 06126 - 710 83 60
Fax. 06126 - 959 47 56

Wiesel, Mäuse) sind primär in der Strauchzone anzutreffen. Weitere typische Waldrandbewohner sind Schlingnatter, Waldeidechse, Blindschleiche, Erdkröte, Dorngrasmücke und Bilche (Haselmaus, Schläferarten).

Die Tiere nutzen Waldränder in vielfältiger Hinsicht. Während einige Arten hier lediglich ein Versteck oder Schutz vor Feinden suchen, finden andere ideale Brutmöglichkeiten oder Überwinterungsquartiere. Wieder andere partizipieren vom reichhaltigen Nahrungsangebot (Nüsse, Beeren, sonstige Früchte und Tiere).

Eine herausragende Bedeutung haben die linienhaften Waldränder im Verbundsystem der Lebensräume. So können viele Tierarten nur im Schutze des Waldrandes weitere Strecken wandern. Dies ist sowohl für den Genaustausch als auch für die Neubesiedelung anderer Biotope eine grundlegende Voraussetzung.

Literatur

Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV),
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
Lebensraum Waldrand (DBV-Merkblatt)

Naturschutz-Zentrum Hessen e. V., Hrsg. (1989)
Lebensraum Waldrand und Waldwiese –
Biotop des Jahres 1989, Wetzlar

<https://www.na-hessen.de/dokumentation/waldraender.php>

Eintritt frei!

In Deutschland haben wir ein großzügiges Waldbetretungsrecht (<https://rp-kassel.hessen.de/umwelt-natur/forsten/waldbetretungsrecht>) Der Wald ist ein Ökosystem, das eine Vielzahl von lebensnotwendigen Dienstleistungen erfüllt. Er ist Sauerstoffproduzent, Wasserfilter, Rohstofflieferant,

Lebensraum für Pflanzen und Tiere und letztendlich auch Erholungsraum für uns Menschen. In diesem Corona-Jahr 2020 lockt der Wald viele Menschen in den Wald. Spaziergänger und Mountainbiker lieben es durch den Wald zu streifen; die frische Luft zu genießen und in der Ruhe dieser besonderen Natur Erholung zu suchen.

Mehr als sonst sind viele Neulinge unterwegs und nicht jeder Waldbesucher weiß, wie er sich dort zu benehmen hat und dass es dort Regeln gibt. Wir sind dort nur zu Gast und sollten uns auch wie ein guter Gast benehmen:

Auto Fahren im Wald und Parken

Es beginnt schon auf dem Weg zum Wald. Wenn ein Auto benötigt wird, um zum Wald zu kommen, gibt es ausgeschilderte Parkplätze. Die Waldwege sind nur für den forstwirtschaftlichen Verkehr frei und dürfen sonst nicht befahren werden. Zugeparkte Wege behindern den Forstbetrieb und im Notfall auch Rettungsfahrzeuge und Feuerwehr.

Auf den Wegen bleiben

Im Wald sollten alle Menschen stets auf den Wegen bleiben und die Radfahrer und Mountainbiker ihre Geschwindigkeit anpassen, um die Waldtiere und Fußgänger nicht unnötig zu erschrecken. Aus diesem Grund sollten Hunde im Wald stets an der Leine geführt werden.

Kleinstlebewesen wie Käfer, Schnecken, Ameisen sollte man nicht mutwillig zertreten oder überfahren und Ameisenhaufen nicht zerstören oder mit Stöcken darin herumbohren; Äste und Blumen nicht abknicken oder ausreißen; Pilze – auch die giftigen, nicht zertreten, denn sie haben durchaus ihre Daseinsberechtigung und nützliche Funktion, wenn auch nicht in unserem Kochtopf.

Augen auf

Um möglichst viel wahrzunehmen, zu entdecken und erleben, ist es ratsam, sich still zu verhalten. Lärmende Menschen verscheuchen und erschrecken die Waldtiere. Sie gehen in Deckung und wir verpassen das schöne Erlebnis, ein äsendes Reh, einen Fuchs oder Dachs auf Streifzug oder einen Buntspecht bei der Arbeit zu erleben. Doch auch Gefahren, wie morsche Äste in abgestorbenen

Elektro Sanitär Hess GmbH 

Installation, Elektrokleingeräte, Haushaltswaren und Dekoartikel

 Idsteiner Straße 3
65510 Idstein-Walsdorf
Tel.: 06434/8505
E-Mail: hess.walsdorf@t-online.de

Fachbetrieb
seit 1924

Bäumen, drohen; sie können jederzeit herunterbrechen. Diese Stämme (Totholz) werden stehengelassen, weil sie Lebensraum bilden für bestimmte Tier- und Pflanzenarten.

Absperrung im Wald wegen Forstarbeiten oder wegen Sturmschäden sollten stets beachtet werden, denn sie dienen der Sicherheit der Waldbesucher. Sollte es durch einen Sturz oder ähnliches doch einmal zum Unfall bzw. Notfall kommen, ist folgendes Wissen vorteilhaft:

Notfall im Wald

Im Wald stehen Tafeln, die Forst-Rettungspunkte anzeigen. Diese kann die Rettungs-App „Hilfe im Wald“ anzeigen und ein Rettungsdienst (Notarzt und Rettungswagen) können den Verunglückten so schnell und zielsicher finden.

Die App ist kostenlos verfügbar.

Handstraußregelung

Aus dem Wald darf ich mir Blumen, Beeren, Pilze oder Kräuter in geringer Menge für den eigenen Bedarf mitnehmen. Dies ist in der sogenannten Handstraußregelung des Bundesnaturschutzgesetzes (§39, Abs. 3) geregelt. Im Übrigen aber gilt: Jeder Waldabschnitt hat einen Eigentümer

und nur er allein darf über die Dinge in seinem Waldstück verfügen; genauso wie dem Landwirt allein die Früchte auf seinem Acker gehören. Das sollte ich wissen.

Mitzunehmen verboten sind:

Pflanzen, die forstlich angebaut werden (z.B. Waldbäume, auch junge Setzlinge und Weihnachtsbäume).

Pflanzen, die unter Naturschutz stehen

Gewerbliches Sammeln von Walderzeugnissen wie Pilze, Holz, Tannenzapfen zum Verkauf

Wildtiere: lebende oder tote, deren Nester, Eier, Federn oder Geweihstangen

Mitnahme verpflichtend: Unser Müll

Zum respektvollen Verhalten im Wald gehört es auch, keinen Müll zu hinterlassen. Eine Plastikflasche braucht mehrere hundert Jahre zum Verrotten und wird damit älter als die meisten Bäume. Sie kann, wie auch anderer Müll, zur Todesfalle für Tiere werden.

Oder hier noch einmal zusammengefasst vom Umweltministerium Hessen:

<https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/wald/wald-erleben/verhalten-im-wald>

Wir sind für Sie da!

Telefonisch und über digitale Kanäle.

Was jetzt wichtig ist:

Vermögensentwicklung
Immobilienkredit
Krankenversicherung
Rechtsschutz
Privatkredit

Wie wirkt sich Corona auf die Wirtschaft aus? Was bedeutet das für mich persönlich? Bin ich finanziell noch richtig abgesichert? Fragen wie diese beschäftigen uns alle in der aktuellen Situation besonders.

Gerne beraten wir Sie telefonisch oder über die digitalen Medien zu individuell für Sie passenden Lösungen. Gemeinsam finden wir einen Weg durch die Krise. Nehmen Sie jetzt Kontakt zu uns auf!



Deutsche
Vermögensberatung

Hauptgeschäftsstelle für
Deutsche Vermögensberatung

Torsten Usinger e.K.

Langgasse 12
65529 Waldems
Telefon 06082 910413
Torsten.Usinger@dvag.de

Verhalten im Wald - Regeln beachten

Wälder sind empfindliche Bereiche, deshalb müssen zu ihrem Schutz bestimmte Regeln beachtet werden:

- Verhalte Dich ruhig, rücksichtsvoll und vorsichtig.
- Schütze die Tiere und störe sie – insbesondere nachts – nicht.
- Schütze die Pflanzen und zerstöre sie nicht.
- Beschädige keine Bäume und keine Sämlinge.
- Nimm Rücksicht, wenn Du anderen begegnest.
- Halte den Wald sauber und hinterlasse keinen Müll.
- Beachte Hinweisschilder und Absperrungen. Beschädige sie nicht.
- Halte Dich an die speziellen Betretungsregelungen in Schutzgebieten.

H+K Steuerberatungsgesellschaft mbH

Auszug aus unserem Leistungsangebot:

Steuerberatung

- Jahresabschlusserstellung
- Steuererklärungen jeglicher Art
- Betriebswirtschaftliche Analyse und Auswertung
- Kostenstruktur

Buchhaltung

- Buchen lfd. Geschäftsvorfälle
- Lfd. Lohnabrechnungen

Rating

- Vorbereitung für Bankgespräche
- Bilanzkritik

Existenzgründungsberatung

- Businessplan
- Wirtschaftlichkeit

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin !

H+K Steuerberatungsgesellschaft mbH
Bingertstraße 32
65191 Wiesbaden

Telefon: 0611 / 988 190-0
Telefax: 0611 / 988 190-10
eMail: info@hk-steuerberatungsgesellschaft.de

Yoga Lu Jong Coaching Meditation



Yoga Oase
Steinfischbach

Antje Klaffke
Dipl. Sozialpädagogin
Yogalehrerin BYV
Fon: 0 64 34 / 91 86 31-0
www.yoga-oase.com

- Achte auf Forstarbeiten und beachte Hinweise der Forstverwaltung.
- Steige nicht auf Hochsitze.
- Verhindere Waldbrände, mach kein Feuer und rauche nicht im Wald.
- Schau nicht weg bei Fehlverhalten.

Feldvögel

Dramatischer Abwärtstrend hält an

Die Bestandsrückgänge von Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche und vielen weiteren Vogelarten der Agrarlandschaft halten nicht nur an, sie haben sich in den letzten Jahren sogar weiter beschleunigt. Dies geht aus einer Analyse der Fachgruppe „Vögel in der Agrarlandschaft“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) hervor. ... Als wesentliche Ursache für die Bestandsrückgänge sehen die Fachleute die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft, insbesondere durch Pestizideinsatz, starke Düngung, den Verlust von Landschaftselementen wie Ackerbrachen, die Einengung der Fruchtfolgen, zum Beispiel durch den vermehrten Maisanbau für Biogasanlagen, Eutrophierung (Erklärung des Umweltbundesamts: Der Begriff "eutroph" stammt aus dem Griechischen (eu trophos) und bedeutet „gut ernährt“. Ausgelöst wird Eutrophierung durch menschliche Aktivitäten die zu einer Anreicherung von Nährstoffen in ursprünglich nährstoffarmen Gewässern führen. Algen und Wasserpflanzen können dann übermäßig wachsen und entziehen anderen Pflanzenarten, vielen Kleinlebewesen und Tieren die Lebensgrundlage.) und Verlust von ökologisch wertvollen Dauergrünland. Auch das mit der aktuellen EU-Agrarförderperiode eingeführte sogenannte „Greening“ (siehe dazu den nachfolgenden Artikel) habe wegen des zu geringen Flächenansatzes und der Anrechenbarkeit von wenig wirksamen Maßnahmen nicht zur Verbesserung der Bestandssituation der Agrarvögel beigetragen.

Die Ornithologen sprechen sich für eine Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2021 aus, mit deutlich weniger Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, einer Förderung des Okolandbaus sowie strukturreichen Landschaften mit Hecken, Feldwegen, Brachen und mehr Dauergrünland.

Auch Bundesumweltministerin Svenja Schulze betont angesichts dieser Analyse, dass ein wirksamer Schutz gefährdeter Vögel der Agrarwirt-

schaft nur gelingen werde, wenn die erheblichen finanziellen Mittel der EU-Agrarförderung endlich im Sinne eines Richtungswechsels für mehr Natur-, Umwelt- und Klimaschutz in unseren Agrarlandschaften eingesetzt würden. Der Naturschutzverband NABU fordert, von den EU-Agrargeldern sollten jährlich mindestens 15 Milliarden Euro EU-weit für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft fließen. Gleichzeitig sollten biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf zehn Prozent der Fläche in jedem Betrieb stattfinden.

Quelle: BMU, NABU, D-OG

Artikel „Frei wie ein Vogel“ von Dagmar von Taube – Welt am Sonntag, Nr. 38, 20. Sept. 2020, S. 58

Vogelforscherin/Verhaltensforscherin: Auguste Prinzessin von Bayern

LANGSTRECKENFLIEGER

„Man denkt bei Vogelzug immer an Rauchschwalben, Mauersegler, Gänse, Störche oder Kraniche, dabei ist es die Küstenseeschwalbe, die den Flugrekord auf der Weitestrecke hält. Eine Seeschwalbe schaffte von der nordenglischen Küste aus mal 96.000 Kilometer in zehn Mona-



Foto: Volker Gottwald

ten (Europa, Arktis, Antarktis). Das entspricht in etwa zwei Erdumrundungen und einem Tagespensum von bis zu 520 Kilometern. Die Pfuhschnepfe wiederum kann 11.500 Kilometer von Alaska nach Neuseeland ohne Zwischenlandung, Imbiss oder Erfrischungspausen abreißen. Streifengänse fliegen über die höchsten Gipfel im Himalaya, Fitis oder Trauerschnäpper nur nachts. Der Stachelschwanzsegler ist mit 170 km/h ein Turboflieger, die Kanadaschnepfe mit 8km/h das gemütlichste Federtier. Der kleinste



the treeworker GmbH

- Baumpflege/-sicherung
- Baumkontrolle/-fällungen
- Wurzelstockfräsung
- Häckselarbeiten
- Neupflanzungen
- Pflegearbeiten

Industriestraße 11a | 65529 Waldems
T: 06087 9894077 | M: info@the-treeworker.de



Team
Förderer
Sport & Physiotherapie

Alle Krankenkassen, Berufsgenossenschaften & privat

<p>Praxis Förderer GbR Frankfurter Straße 26 65529 Waldems-Esch Fon: (06126) 5 22 40</p>	<p>Öffnungszeiten: Mo - Do von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr sowie am Fr von 8 bis 12 Uhr und 17 bis 20 Uhr</p>
---	---



Oliver Brauers
Stuckateurmeister

Verputz - Stuck - Trockenbau - Malerarbeiten
Fachwerksanierung - Gerüstservice

Feldbergstrasse 21
65529 Waldems - Niederems

In der Marschbach 1 (Esch)

Tel.: 0 60 87 - 9 89 99 79
Fax: 0 60 87 - 9 89 99 78

Impressum:

Dies ist eine Veröffentlichung des NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.), Gruppe Waldems e.V.
V.i.S.d.P.: Erster Vorsitzender Jürgen Reimann,
Gartenstraße 13, 65529 Waldems;

Tel. 06087 2247,

Mail: Info@NABU-Waldems.de

Internet: www.NABU-Waldems.de

Auflage: 2.200 Exemplare

Redaktionsteam:

Christiane Redeker, Redaktion + Patrick Dörn Layout-

Mail: Pressereferat@NABU-Waldems.de,

Druckerei: Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH & Co. KG

Emsstr. 14, 65618 Selters; www.seltersdruck.de

gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier

Titelfoto: „Bienenfresser mit Beute“ von Volker Gottwald

Foto Rückseite: „Eichhörnchen“, Marc Scharping/NABU

Zugvogel ist der Rubinkehlkolibri: Kaum größer als eine Hummel, überquert er den Golf von Mexiko – im Nonstopflug.

ENERGIEEFFIZIENZ

Vögel müssen leicht sein, weil Fliegen viel Energie kostet. Ihre Knochen sind hohl wie Strohhalme. Der hocheffiziente Stoffwechsel und die Energiespar-Taktik der Zugvögel – anfressen von Fettreserven als Treibstoff, beim Flug Energieverbrauch drosseln – fasziniert seit Langem Forscher bei der Frage, was sich der Mensch davon abgucken kann.

DIE VOGELUHR

Die Mehrzahl der Vögel fängt vor der Dämmerung an zu singen, in ganz präziser Reihenfolge. Der Gartenrotschwanz beginnt als Erster 80 Minuten vor Sonnenaufgang. Zehn Minuten nach ihm setzt der Hausrotschwanz ein, weitere zehn Minuten folgen die Schwalben. Buchfinken kommen später aus den Federn, sie legen erst zehn Minuten vor Tagesanbruch los. Warum singen die Vögel morgens? Vermutlich weil sie sich Dämmerlicht noch sichtgeschützt fühlen. Weniger Lärm, die Insekten summen und brummen noch nicht. Gesungen wird vor allem in der Balz- und Brutzeit – zur Selbstanpreisung und Revierbehauptung. Im Frühsommer klingt der Gesang zunehmend ab. Meisen, Spechte, Kleiber hört man zwar noch im Herbst und Winter. Ein Morgenkonzert liefern sie nicht.

LOB DER TAUBE

Der Muskelmagen der Kragentaube ist so stark,

dass er sogar Nüsse knackt, die Menschen nur mit dem Hammer aufschlagen können. Überhaupt wird die Taube übertrieben unterschätzt und voreilig verachtet. Tauben sind vermutlich die ersten Vögel, die der Mensch domestiziert hat. Seefahrer setzten sie wegen ihrer Navigationsfähigkeit ein, indem sie mitgeführte Tauben auf hoher See freiließen und ihnen Richtung Festland folgten. Tauben haben eine rasante Lerngeschwindigkeit, einen ausgeprägten Geruchssinn und ein künstlerisches Auge. Sie können Dinge auseinanderhalten und kategorisieren, zum Beispiel einen Picasso von einem Monet unterscheiden. Japanische Forscher machten ein Touchscreen-Experiment, bei dem Tauben verschiedene Bilder einem Künstler oder einer Stilrichtung zuordnen könnten, nachdem man ihnen zuvor Beispiele gezeigt hatte.

INTELLIGENZ

Rabenvögel und Papageien gelten als die intelligentesten Vögel. Im Lauf der Evolution haben sie ein ähnliches Maß an Intelligenz entwickelt wie Schimpansen. Es gibt Graupapageien, die sich ein Vokabular von mehreren Hundert Wörtern angeeignet haben und sie auf Objekte beziehen können. Rabenvögel verfügen über ein episodisches Gedächtnis. Sie merken sich nicht nur ihre Futterverstecke, die sie weiträumig anlegen, sondern auch, wer sie jeweils beim Verstecken beobachtet hat – und handeln danach. Raben werden ja oft als bedrohliche Hexentiere gesehen, wohl weil sie schwarz sind. Dabei sind sie eher ängstlich und vorsichtig. Darum versammeln sich Dohlen und Krähen nachts in Städten in Schlafbäumen.

VOGELSCHWUND

Wir erleben derzeit das größte Artensterben der Erdgeschichte seit dem Aussterben der Dinosaurier. Rund 13 Prozent der weltweit 10.700 Vogelarten sind vom Aussterben bedroht, unsere heimischen Vogelbestände seit den 1980-er-Jahren bis zu 80 Prozent eingebrochen. Man sieht es an den Flugbildern: Die Schwärme der Schwalben, Spatzen, Stare lichten sich. Unsere Wiesen verstummen immer mehr. Feldlerchen und Kiebitze sind rar geworden, Kornweihen, Bekassinen, Braunkehlchen nahezu verschwunden. Ursache ist neben Klimawandel und Lebensraumzerstörung das Insektensterben. Die meisten unserer Zugvögel müssen über die Mittelmeerküste, wo sie massiv von illegalem Vo-

gelfang bedroht sind. Wachtelkönig, Rebhühner, Neuntöter, Turteltauben, Nachtigall werden als Delikatesse gehandelt, 14 Millionen Vögel jedes Jahr allein an der ägyptischen Küste gefangen.“

Am 12. Oktober 2020 meldet die Welt am Sonntag / Nr. 42:

12.200 Kilometer am Stück

flog eine Pfuhschnepfe mit Kampfnamen 4BBRW von Alaska nach Neuseeland. Der Vogel trug bei seiner elftägigen Nonstop-Reise im September einen fünf Gramm schweren Sender. Der bisher längste Flug ohne Rast war 2007 mit 11680 Kilometern gemessen worden.

HERDPLATTE IM VORGARTEN

Möchten Sie Ihr Haus im heißen Sommer gern noch etwas heißer haben? Dann sind Wärme aufladende und speichernde Steine im Vorgarten genau richtig.

Möchten Sie Steine schrubben, chemisch reinigen, abstauben und nach einiger Zeit Unkraut zwischen den Steinen zupfen oder lieber Insekten und Schmetterlingen bei der Nektarbeschaffung auf bunt blühenden Pflanzen zusehen

„Nach wie vor ist die Vorgartenfläche aber so etwas wie die Visitenkarte oder das Aushängeschild der jeweiligen Bewohner und bedarf also

im soziokulturellen Verständnis einer besonderen Behandlung. Unter dem vermeintlichen Aspekt der Pflegeleichtigkeit werden auf ausgelegten Untergrundfolien Kiesfelder -schlimmstenfalls mehrfarbig- aufgeschüttet, bestenfalls mit kleinen Löchern versehen, aus denen dann Formschnittgehölze herauslugen. Auf der Facebook-Seite „Gärten des Grauens“ gibt es ständig neue Beispiele dieser neuen Garten-Gattung (...) Dass diese Kiesel zumeist auch noch aus asiatischen Steinbrüchen mit Kinderarbeit kommen, setzt dem gestalterischen Irrsinn noch eine zynische Krone auf. Doch in Zeiten des Klimawandels, des Insektensterbens, der Aufheizung der Städte und der Feinstaubproblematik ist ein Ausstieg aus dieser neuen Steinzeit dringend ange raten.“

Einmal gut überlegt und sinnvoll angelegt ist ein bepflanzter Vorgarten auf Dauer ein nicht nur optischer Gewinn für viele Seiten. Und bevor weitere Kommunen die Notbremse ziehen und Kiesgruben vor den Häusern verbieten, was ja auch mit Kosten zur Überwachung der Einhaltung zu Lasten des Steuerzahlers verbunden wäre, sollten alle betroffenen Hauseigentümer von sich aus ihren Vorgarten prüfend unter die Lupe nehmen und sich von ihren Schotterpisten trennen. Es ist an der Zeit.

Text: Rainer Güntermann

Quelle: <http://aquis-casa.de/vorgaerten-visitenkarte-oder-abstandhalter>

Praxis

für



Verhaltenstherapie

Diagnostik

Dr. Petra M. Hammer
Diplom Psychologin

&

Joy Schröder
Diplom Psychologin

Ergotherapie

Rebecca Hammer
Diplom Ergotherapeutin

Berliner Straße 4
65529 Waldems-Steinfischbach
Tel. 06087 – 97 99 88
mail: praxishammer@gmx.de

Termine nach telefonischer Vereinbarung
Zulassung für alle Krankenkassen

Ein Plädoyer für den Naturgarten

Ein Naturgarten? Haben wir nicht außerhalb unserer Städte und Dörfer genug Natur? Die Antwort lautet nein, denn viele menschliche Einflüsse lassen unseren heimischen Tier- und Pflanzenarten immer weniger Lebensraum. Hauptgründe sind der Flächenbedarf, etwa durch Siedlungs- und Straßenbau und die intensiv betriebene Landwirtschaft. Zahlreiche Arten sind deshalb in ihrem Bestand gefährdet



Foto: Volker Gottwald

oder sogar vom Aussterben bedroht. Naturgärten oder auch sonstige naturnahe Grünflächen und Parkanlagen in den Siedlungsbereichen können diesen Artenschwund vielleicht nicht kompensieren. Auf jeden Fall aber können sie die sonstigen Maßnahmen des Naturschutzes ergänzen und kleine (Natur-)Erlebniswelten – gerade auch für Kinder – sein.

Blumenwiese

Wenn die kalte Jahreszeit sich dem Ende neigt, werden Gartenbesitzer wieder aktiv. Die Spuren des Winters werden beseitigt und das Gartenjahr wird geplant. Dies ist ein guter Zeitpunkt, um erste Schritte in Richtung Naturgarten zu unternehmen. Bei einer Neuanlage kann man mit den erforderlichen Maßnahmen direkt nach seinen Vorstellungen loslegen. Meist wird jedoch schon ein Garten vorhanden sein, der dann umgewandelt werden kann. Hierbei sollte man zunächst dem Spruch „weniger ist mehr“ folgen. Unterlassen oder reduzieren Sie gewohnte Arbeiten, wie häufiges Rasenmähen, Entfernung von (Un-)Wildkräutern, Ausbringen von künstlichen Düngern oder chemischen Pflanzenschutzmitteln. Lassen Sie der natürlichen Entwicklung ihren Lauf und freuen Sie sich über ein wenig „Wildnis“ in Ihrem Garten.

Aber Sie müssen auch aktiv in die Gartengestaltung eingreifen. Die prägenden Elemente eines Naturgartens sind die Pflanzen. Bäume, Sträucher, Stauden, Wildblumen und Gräser erfüllen sehr wichtige ökologische Funktionen. Entscheidend ist hierbei, dass es sich um einheimische Arten handelt. Schauen Sie doch einmal, was in Feldgehölzen oder an Waldrändern natürlicherweise vorkommt. Ersetzen Sie Ihren Essigbaum durch eine Salweide oder eine Vogelbeere und die Thujahecke durch Hainbuchen.

Seit über einem Jahr als Heilpraktikerinnen in Glashütten für Sie da

Seit unserem Umzug im September 2019 nach Glashütten, haben uns schon viele Menschen im Umkreis ihr Vertrauen entgegengebracht. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Auch und vor allem in Corona Zeiten sind wir für Sie da. Wir unterstützen Sie gerne aktiv beim Erlangen und Erhalten einer guten Gesundheit.



Sabine Büscher

Heilpraktikerin seit 2006
Tel. 0178-3414640
Limburgerstr.36
www.heilpraktikerin-sabine-buescher.de

Schwerpunkte

Allergietherapie, Eigenbluttherapie, Darmtherapie, gesund und aktiv Ernährungsberatung, Infektionsprophylaxe



Anja Brütting

Heilpraktikerin seit 2005
Tel. 0170-4345016
Limburgerstr.36
www.anja-bruetting.de

Schwerpunkte

Akupunktur, chinesische Phytotherapie, Schröpfmassage, Blutegeltherapie, verschiedene Schmerztherapien

Früchte des Schwarzen Holunders

Verwenden Sie lieber Hasel und Holunder statt Forsythien und Rhododendren. Bei Obstbäumen sollten Sie die alten Hochstammsorten bevorzugen. Viele unserer schönen und immer seltener werdenden Tagfalter werden sehr gerne Brennnesseln, Disteln und Wildblumen nutzen, die sich bei extensiver Bewirtschaftung des Gartens von selbst ansiedeln.

Die Brennnessel ist wichtig für viele Tagfalter

Vielleicht erwägen Sie auch die Anlage eines Gartenteichs. Naturgemäß ziehen Gewässer (auch die kleinen Teiche) viele Arten wie ein Magnet an. Sehr schnell werden sich Wasserläufer und Libellen einfinden; später kommen Erdkröte, Teichmolch und weitere Arten hinzu. Die Flachwasserbereiche werden von diversen Vögeln gerne als Tränke oder auch als Badeswanne genutzt.

Grünfrosch am Gartenteich

Aber nicht nur die Feuchtbiotope sind ökologisch wertvoll, sondern auch trockene Bereiche und Strukturen. Zu nennen sind hier Trockenmauern, Steinhäufen oder auch ein Sandbeet in sonnenexponierter Lage. Diese Kleinlebensräume haben ein spezifisches Artenspektrum. Für wechselwarme Reptilien, zahlreiche Insektenarten (z. B. Hummeln) und auch Kleinsäuger bieten sich hier Aufwärm-, Versteck- und Brutmöglichkeiten.

Trockenmauer

Zusammengetragenes Astwerk und Stubben ausgegrabener Bäume eignen sich sehr gut, um ein Versteck für Igel, Wiesel oder auch andere Arten zu schaffen. Auch das im Herbst anfallende Laub der Bäume und Sträucher sollte im Naturgarten verbleiben.

Herbst im Naturgarten

Mit der Bereitstellung von Nisthilfen für Vögel und Insekten können Sie viele heimische Arten zusätzlich fördern. Im Jahr 2018 bietet sich z. B. das Aufhängen eines Starenkastens an, um dem „Vogel des Jahres“ eine Brut zu ermöglichen. Wie Sie sehen, gibt es eine Vielzahl von Maß-

nahmen, die in der Lage sind, einen konventionellen Garten in einen Naturgarten umzuwandeln. Nutzen Sie diese Möglichkeiten als Ihr Beitrag zum Natur- und Artenschutz!

Diese Ausführungen sollten mit einigen Beispielen für Naturgärten werben. Die Nennung von Pflanzenlisten, Bauanleitungen oder auch Bezugsquellen würde den hier zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen. Bitte informieren Sie sich ausführlich bei den bekannten Naturschutzverbänden und im Internet.

Besuchen Sie doch einmal eine Veranstaltung der Naturschutz-Akademie Hessen und holen Sie sich bei dieser Gelegenheit weitere Anregungen im Natur-Erlebnispark der Akademie. Dort finden Sie alle o. a. Biotopelemente vor Ort.

Literatur

Lohmann, M. 1990 -Das Naturgartenbuch -BLV, München
Klausnitzer, U. 1994 -Biotope im Garten Neumann, Radebeul

Text und Fotos © Hubertus Schwarzentraub
<https://www.na-hessen.de/dokumentation/ein-plaedoyer-fuer-den-naturgarten.php>

Gut beraten, Steuern sparen

Lohn-Einkommenssteuerhilfe e.V.
(Lohnsteuerhilfverein)

Werden Sie Mitglied

im Lohn-Einkommenssteuerhilfe e.V.
und Sie haben folgende Vorteile:

- Erstellen der **Einkommensteuererklärung**
- Beratung in **Lohn- und Einkommensteuerfragen**
- Beantragung von **Freibeträgen**
- Errechnen der **voraussichtlichen Steuererstattung**
- **Überprüfung** des Steuerbescheids
- ggf. **Einlegen von Rechtsmitteln** (z.B. Einspruch)

Beratungsstellenleiter: Andreas Höflich

Bingertstraße 32, 65191 Wiesbaden
Telefon: (0611) 50 93 69
e-Mail: info@steuer-hoeflich.de
Internet: www.steuer-hoeflich.de

Igel im Garten

Igel auf nächtlichem Streifzug

Auch wenn er überwiegend in der Dämmerung und Nacht aktiv ist, kennt ihn jeder und viele Besitzer eines naturnahen Gartens sehen ihn regelmäßig. Wir reden vom Igel, der durch seine äußere Erscheinung und seine Verhaltensweisen zu den Sympathieträgern im heimischen Tierreich zählt.



Foto: Volker Gottwald

Jetzt – im Herbst – sind die stacheligen Gesellen (teilweise auch tagsüber) eifrig mit der Nahrungssuche beschäftigt, um für die Wintermonate

die notwendigen Fettreserven anlegen zu können. Unser einheimischer Igel, der Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*) zählt zur Ordnung der Insektenfresser, der beispielsweise auch die Spitzmäuse angehört. Seine Nahrung besteht aus Insekten (Käfer, Heuschrecken, Falter ...) und deren Entwicklungsstufen. Aber auch Würmer, Schnecken und Spinnen werden sehr gerne verzehrt.

Igel sind Winterschläfer, die sich ab November in ein geeignetes Quartier zurückziehen, um die kalte Jahreszeit mit stark reduzierten Körperfunktionen überstehen zu können. Dafür bevorzugen sie Laub-, Reisig- und Komposthaufen. Aber auch andere Verstecke, etwa Holzlager oder Steinanhäufungen, werden aufgesucht.

Entgegen einer weit verbreiteten Meinung überstehen Igel den Winter auch ohne die Hilfe des Menschen. Dies trifft durchaus auch auf kleinere Jungtiere zu. Igel sind Wildtiere und keine (temporären) Hausgenossen.

Dennoch kann insbesondere der Gartenbesitzer einiges tun, um die Lebensbedingungen unserer Igel zu verbessern. Hier eine Auswahl:

- Verwendung einheimischer Bäume und Sträucher, die z. B. für die Beutetiere des Igels wichtig



Steuerberatung gefällig?

Wir bringen Pfiff und Schwung in Ihre Buchhaltung



Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung
Insolvenzberatung
Betriebswirtschaftliche Beratung

Auf der Lind 12
65529 Waldems-Esch

Telefon: 06126-9788-80

Sie haben die Fragen.
Wir haben die Antworten.

www.frtg-group.de



sind.

- Verzicht auf Kurzschnittrasen.
- Schaffung von Winterquartieren durch Anhäufung von Reisig- und Laubhaufen oder auch durch den Bau eines Igelhäuschens.
- Sicherung von Lichtschächten, steilen Gartenteichufern und anderen Gefahrenquellen
- Verzicht auf Insektizide, Herbizide und Schneckenkorn.

Für den Igel haben diese Maßnahmen natürlich nur dann Sinn, wenn er den „Igelgarten“ auch betreten kann und nicht durch einen engmaschigen Zaun ausgesperrt bleibt.

Sehr viele Igel kommen durch den Autoverkehr auf der Straße ums Leben, wenn sie dort in der Nacht auf Beutefang gehen. Auch eine umsichtige Fahrweise kann daher ein Beitrag zum Igelerschutz sein – selbst für Menschen, die keinen Garten besitzen.

<https://www.na-hessen.de/dokumentation/naturschutz-info.php#53446799d40fcb01>

„Unser Schicksal hängt nicht von den Sternen ab, sondern von unserem Handeln.“

(William Shakespeare)

Wissen, was da wächst – per App

Es war eine Sommernacht, die Sterne funkelten, das Lagerfeuer knisterte. Ein Freund aktivierte eine App, mit der man Sternbilder erkennen kann. In diesem Moment hatte Jana Wäldchen eine zündende Idee: Genauso müsste man doch auch Pflanzen

bestimmen können.

Als Biologin und Pflanzenexpertin fällt Jana Wäldchen das in der Regel leicht. Mit ihrer App „Flora Incognita“ können nun auch Laien ohne dickes Bestimmungsbuch herausfinden, was um sie herum wächst – und damit zur Forschung beitragen. „Ich möchte, dass die Menschen einen Blick dafür bekommen, wie viele Arten es gibt und wie schützenswert unsere Pflanzenwelt ist“, sagt sie. Das Prinzip von „Flora Incognita“ ist schnell erklärt. Der User oder die Userin fotografiert die Blüte oder das Blatt einer Wildblume oder eines Strauchs, die Rinde eines Baumes, einen Farn oder gar einen Grashalm. Die App sendet das Foto an die Server. Dort wertet eine künstliche Intelligenz das Foto aus, indem sie es mit einem Archiv aus bereits erfassten Mustern abgleicht. „Dazu haben wir die Datenbank mit zwei Millionen Fotos mitteleuropäischer Pflanzenarten gefüttert“, sagt Wäldchen. Das Ganze dauert nicht einmal eine Sekunde, dann erscheinen der Name sowie Artbeschreibungen und -informationen auf dem Smartphone.

Wer zu den Bildern seinen Standort mitsendet,



HAUS & GARTEN SERVICE

STÖHR

- Friedhofsservice
- Hausmeisterservice
- Garten- und Anlagenpflege
- Winterdienst Idstein Kern

Feldbergstraße 2 – 65529 Waldems-Niederems
Tel. **06087-989117** Fax - **989352**
www.garten-service-stoehr.de

LARS STÖHR

hilft der Forschung. Welche Pflanzen kommen wo vor? Wo verbreiten sich neue, invasive Arten? Wie reagieren die heimischen auf Klimaveränderungen? Wohin wandern Arten, wo verschwinden sie? 4800 mitteleuropäische Spezies kann die App zurzeit bestimmen, mit einer Trefferquote von neunzig Prozent. An der Programmierung waren die Technische Universität Ilmenau und das Max-Planck-Institut für Biogeochemie Jena beteiligt, gefördert wurde das Projekt unter anderem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie das Bundesamt für Naturschutz.

Schon mehr als eine Million Mal wurde die App heruntergeladen, rund zehn Millionen Mal war sie im Einsatz. „Mit der Auswertung der Daten beginnen wir dieses Jahr“, sagt Jana Wäldchen.

GreenPeace: <https://www.greenpeace-magazin.de/wegweiser/jana-waeldchen>

Das Schmelzen des ewigen Eises

Es gibt 25.000 Eisbären – noch...

... denn sie sind vom Aussterben bedroht!

Nord- und Südpol leiden unter dem Klimawandel: Das „Ewige Eis“ schmilzt. In der Antarktis schrumpft es derzeit sechs mal so schnell wie in den 1980er-Jahren. Auch in der Arktis wird es immer wärmer. Die Eisschmelze hat dramatische Ausmaße angenommen.

„Die Arktis erwärmt sich noch viel schneller als der Rest der Welt. Sie ist sozusagen das Epizentrum der globalen Erwärmung, mit Erwärmungsraten, die mindestens beim Doppelten des globalen Erwärmungswerts liegen“, so Markus Rex vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung.

Dramatische Eisschmelze in der Antarktis

Seit 2009 hat die Antarktis jährlich fast 252 Milliarden Tonnen Eis verloren. Zwischen 1979 und 1990 waren es noch 40 Milliarden Tonnen pro Jahr gewesen. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie, die am 14. Januar 2019 in der Fachzeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences“ (PNAS) veröffentlicht wurde.

Was wäre, wenn das ganze Eis schmilzt?

Bereits gegenwärtig trägt die Antarktis zu einem höheren Anstieg des Meeresspiegels bei als je

zuvor in den letzten 25 Jahren. Stellt sich die Frage: Was wäre eigentlich, wenn das ganze Eis in der Antarktis verschwindet? Laut dem Wissenschaftler Andrew Shepherd hätte das einen Anstieg des globalen Meeresspiegels um 58 Meter zur Folge. Sollte es zu einem solch dramatischen Anstieg kommen, werden viele Inseln buchstäblich im Meer versinken und Milliarden Menschen werden heimatlos.

Klimawandel sorgt für Frühling am Nordpol

Die am Nordpol sommerlich erscheinenden Werte bei gleichzeitig sibirischer Kälte in Mitteleuropa sind laut dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) Wettermuster, die mit dem Klimawandel verknüpft sind. Warme Luft bremst das Gefrieren von Wasser im Nordpolarmeer. Bildet sich weniger Eis, bleibt die Eisdecke im Winter kleiner als in anderen Jahren und der Ozean erwärmt sich schneller.

Wie sollen die Eisbären überleben?

Eisbären sind Einzelgänger und brauchen das zusammenhängende Eis, um auf Partnersuche gehen zu können. Zudem ist die Eisdecke essentiell (lebens)wichtig, um an geeignete Jagdreviere zu gelangen. Bei den Temperaturen in der Arktis benötigen die Tiere energie- und fettreiche Nahrung, um den Bedingungen trotzen und überleben zu können. Daher müssen die Sammelstellen der Kegelrobben erreicht werden, da diese die Hauptnahrung der Eisbären darstellen. Mittlerweile sind aber weitreichende Teile der Arktis unterbrochen, was für die weißen Bären in zunehmenden Fällen der Hungertod, eine aussichtslose Partnersuche und somit fehlende Fortpflanzung bedeutet.

<https://www.tierschutzpartei.de/klimawandel-schmelzen-ewiges-eis/>

„Die Rätsel der Kälte“ von Christian Satorius (Am Wochenende, Samstag, 20. Nov. 2019)

Warum knirscht Schnee manchmal unten den Füßen?

Ob Schnee knirscht oder auch nicht, hängt vor allem von der Temperatur ab und auch vom Alter des Schnees. Schneeflocken sind ja eigentlich

nichts anderes, als winzige Eissternchen oder kleinste Plättchen oder auch Nadeln aus Eis, die in geometrischen Mustern zusammengefroren sind. Ist der Schnee nun gerade erst gefallen, so hat er noch relativ viele und besonders feine Verästelungen und kleine Stückchen, die abbrechen können oder auch an benachbarten Teilchen reiben, wobei die knirschenden Geräusche entstehen. Je kälter es nun ist, desto eher brechen diese kleinsten Teilchen entzwei, da sie jetzt weniger flexibel sind. Wird es hingegen wärmer, bildet sich ein hauchdünner Wasserfilm auf den Schneeflocken, der wie ein Schmiermittel wirkt und die Geräuschbildung weitgehend unterbindet.

Appell an die Jäger*innen:

Bitte verwendet keine Blei-Munition mehr! Blei vergiftet das Wildbret für Mensch und Tier!

Buch-Tipps

ÜBER LEBEN

Zukunftsfrage Artensterben: Wie wir die Ökokrise überwinden

Von Dirk Steffens und Fritz Habekuss:

Zeit zu handeln: Der bekannte Terra-X-Moderator über die Bewahrung der Artenvielfalt

»Wir befinden uns mitten im sechsten Massensterben und erleben den größten Artenschwund seit dem Aussterben der Dinosaurier. Der Mensch hat ihn ausgelöst und nur er kann

ihn stoppen.« Der bekannte Naturfilmer und Terra-X-Moderator Dirk Steffens engagiert sich seit Jahren für den Artenschutz. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsjournalisten Fritz Habekuss zeigt er, wie in der Natur alles mit allem zusammenhängt und warum der Erhalt der Artenvielfalt überlebensnotwendig für die Menschheit ist. Die beiden schlagen Maßnahmen vor, um das Artensterben zu stoppen: drastisch, aber nicht unmöglich – und mit der Chance, unser Verhältnis zur Natur zu revolutionieren. Mit Abbildungen.

Zehn Milliarden - Das Ausmaß der Klimakrise. Erweiterte Neuauflage

Von Stephen Emmott - Aus dem Englischen von Anke Caroline Burge

Erschienen: 09.03.2020 - suhrkamp taschenbuch 5084, Taschenbuch, 204 Seiten

ISBN: 978-3-518-47084-8 – 10 € - Auch als eBook erhältlich

»Ein zugespitzter Weckruf, der wachrüttelt.« - Gerhard Klas, Deutschlandfunk

Inhalt:

2013 prophezeite Stephen Emmott den Kollaps unserer Welt: Rohstoffmangel, Klimakrise, und bald sind wir zehn Milliarden. Eine Prophezeiung, die von Jahr zu Jahr realistischer wird und jetzt Millionen Menschen weltweit zum Demonstrieren auf die Straße treibt. Zehn Milliarden ist zum Buch einer Bewegung geworden und erscheint nun in erweiterter Neuauflage.

Dies ist ein Buch über uns.

Es geht um den beispiellosen Notfall planetarischen Ausmaßes, den wir selbst geschaffen haben. Es geht um unsere Zukunft.



Mit Handy-Recycling Ressourcen schonen und NABU-Projekt fördern

NABU Sammelstelle:

Gemeinde Waldems-Esch, Rathaus: Sammelbox vor dem Einwohnermeldeamt (EG links)



Durch die Handysammlung erhält der NABU einen jährlichen Zuschuss von seinem Partner Telefónica. Dieser jährliche Betrag erhöht sich, wenn beim Recyclingpartner AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderung) gemeinnützige GmbH zunehmend mehr Handys wiederaufbereitet und verkauft werden. Der NABU profitiert dann von den Umsatzerlösen von AfB.

Gute Gründe für Weitergabe, Reparatur und Recycling

Im Vordergrund steht für den NABU die Wiederaufbereitung und – falls erforderlich – Reparatur inklusive Austausch von Ersatzteilen von Mobilgeräten, um die Nutzungsdauer eines Handys oder Smartphones zu erhöhen. Eine Verlängerung der Nutzungsdauer spart 58 Kilogramm CO₂ und 14 Kilogramm Ressourcen. Der Entsorgungspartner von Telefónica in Deutschland, die AfB gemeinnützige GmbH (Arbeit für Menschen mit Behinderung), verkauft die wiederaufbereiteten Geräte nur in Europa. Nicht mehr funktionsfähige Geräte gibt der NABU zum Recycling an die Umicore AG & Co. KG. Umicore unterhält die ökologischsten Schmelzanlagen in ganz Europa und ist ISO 9001, 14001 und OHSAS 18001 zertifiziert. Beim Recycling der NABU-Handys entstehen Rohstoff-Gewinne von bis zu einem Kilo Gold jährlich, ganz zu schweigen von den Umweltvorteilen. Mit Ihrem zurückgegebenen Altgerät sorgen Sie gleich doppelt für mehr Umweltschutz: Zum einen stellen Sie sicher, dass Rohstoffe wiederverwertet werden und Schadstoffe nicht auf dem Müll landen. Zum anderen erhält der NABU vom Kooperationspartner Telefónica in Deutschland einen jährlichen Betrag. Dieses Geld fließt in den NABU-Insektenschutzfonds.

